

Erzieherinnen aus Südamerika angeworben

Kitas reagieren auf Personalnot

BAD HOMBURG Schon seit einer Weile arbeiten Erzieherinnen aus Spanien in Bad Homburger Kindertagesstätten, jetzt bekommen sie Kolleginnen aus Südamerika. Zusammen mit dem Frankfurter Personaldienstleister Talent-Orange hat die Verwaltung vier Frauen schon eingestellt, weitere vier sollen in der zweiten Jahreshälfte folgen. In Zukunft wird in der Kurstadt nämlich noch mehr pädagogisches Personal gebraucht, weil bald zusätzliche Kitas aufmachen sollen, wie die Stadt mitteilt. Die Kita Hausmannspark und die Kita Leimenkaut haben nun je eine Fachkraft aus Peru, die Krippe Oberste Gärten und die Kita Ober-Erlenbach je eine aus Kolumbien. Drei der Erzieherinnen sind seit November im Dienst, die vierte fängt in diesen Tagen an.

Das Dienstleistungsunternehmen kümmert sich um Sprachkurse, Einreise und Flüge und hilft bei der Wohnungssuche und der Anerkennung der Ausbildung. Die Erzieherinnen zahlen dafür nach Angaben von Geschäftsführer Tilman Frank nichts. Beim Fachbereich städtische Kindertagesstätten haben sie sich in Online-Gesprächen und mit kurzen Filmen vorgestellt. Fachbereichsleiterin Eva Jethon zeigt sich überrascht, wie gut die Frauen Deutsch könnten, und lobt deren

sehr gute fachliche Ausbildung.

Für die Kinder sei es „ein toller Effekt, dass so der Einfluss anderer Kulturen in die Kitas getragen wird“. Das mache die Einrichtungen „bunt und divers“. Aber an erster Stelle stehe die Personalsituation. Die könnte sich noch verschärfen, weil von August 2026 an ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder besteht, die dann in die erste Klasse kommen. In den städtischen Kitas arbeiten derzeit ungefähr 360 Fachkräfte, und permanent gibt es Wechsel.

In Südamerika schließen zurzeit mehr junge Menschen das Bachelorstudium ab, als es offene Stellen gibt, und Berufsanfänger bekommen oft nur Verträge für wenige Monate und in Teilzeit. In Deutschland verdienen Erzieherinnen im Durchschnitt 3058 Euro brutto im Monat. In Lateinamerika sind es nach den städtischen Angaben lediglich 400 bis 500 Euro – bei ähnlich hohen Lebenshaltungskosten wie in Deutschland. Viele haben deshalb laut Talent-Orange-Geschäftsführer Frank Zusatzjobs und wohnen auch als Erwachsene noch lange bei den Eltern. Die neuen Kolleginnen in Bad Homburg werden nach Tarif bezahlt. Dezernentin Lucia Lewalter-Schoor (SPD) hofft jetzt, dass sie sich schnell in ihrer neuen Heimat einleben.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Personaldienstleister Helmecca hat die Stadt ausgebaut. Darüber haben inzwischen acht spanische Erzieherinnen den Dienst in einer städtischen Kita angetreten, alle mit unbefristetem Vertrag. Die Stadträtin meint: ein „Erfolgskonzept“. Jedes Jahr sollen zwei weitere Spanierinnen oder Spanier in den Bad Homburger Kindergärten anfangen. flf.

Aus Peru in den Taunus

BAD HOMBURG Erzieherinnen aus Südamerika sollen Mangel lindern

VON MONIKA MELZER-HADJI

Not macht erfinderisch, öffnet den Horizont für neue Wege und Lösungen. Und mit etwas Mut kommt ein Resultat zustande, das zurecht als „Win-win-Situation“ bezeichnet werden darf.

Allison Alarcón Rojas sitzt inmitten von Journalisten (sogar ein Fernsehsender ist gekommen!) und erzählt in flüssigem Deutsch, wie es sie aus Peru in die Löwengruppe der Kita Leimenkaut verschlagen hat. Ihr Traumberuf als Erzieherin, in dem die Chancen in der Heimat eher bescheiden sind, hat die 25-Jährige über den großen Teich geführt. Denn auf der anderen Seite (der Welt) macht der oft beschriebene Fachkräftemangel vor Bad Homburg nicht Halt, wengleich Eva Jethon, Fachbereichsleiterin der städtischen Kindergärten, betont, dass die Situation in der Kurstadt noch „verhältnismäßig gut“ sei.

Als das Angebot von „Talent-Orange“ auf ihrem Schreibtisch

landete, war Jethon gleich interessiert, zumal die Stadt mit der Anwerbung von Erzieherinnen aus Spanien in den vergangenen zwei Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Sieben Fachkräfte sind in unbefristeten Vollzeitstellen angestellt, die achte hat nicht nur ihr berufliches, sondern auch ihr privates Glück in Deutschland gefunden, wengleich nicht in Bad Homburg.

Bei den Kindern kommen sie gut an

So kam Allison Alarcón Rojas, die einen Bachelor in Erziehungswissenschaften und drei Jahre Berufserfahrung hat, an einem trüben Novembertag – gemeinsam mit ihren Kolleginnen Carmen Medrano Mondragón aus Peru (Kita Hausmannspark) und Alejandra Santoyo Alemán aus Kolumbien – nach Bad Homburg. Ab Ende März verstärkt Katering Monsalve Mejia aus Kolumbien die Kita Ober-Erlen-

bach. Vom Team um Kita-Leiter Christopher Denfeld und den Kindern wurde sie herzlich empfangen: „Wir haben im Team besprochen, dass wir sehr gerne etwas Neues entwickeln. Ein anderer Kontinent, das war schon sehr interessant. Und wir haben uns viele Gedanken gemacht, was wir ihr Gutes tun können, und wollten ihr Zeit geben. Aber die Kinder nahmen sie im wahrsten Sinne des Wortes einfach an die Hand. Es gibt keinen besseren Ort, Deutsch zu lernen und sich zu integrieren als einen Kindergarten“, so Denfeld.

Schnell machte die junge Frau einen großen Unterschied zur Pädagogik in ihrer Heimat aus: „Ich war erstaunt, dass die Kinder hier so selbstständig sind, sehr viel allein machen, wenig Hilfe brauchen.“ Peruanische Kitas seien schulischer getaktet, und die Kinder müssten viel stillsitzen. Schon als Kind habe sie sich für fremde Ländern und Kulturen interessiert, „jetzt hat sich mein Kindertraum erfüllt“, sagt sie lachend. Weil ihr Repertoire an deutschen Kinderliedern noch begrenzt ist, singt sie auch mal ein spanisches. Und wie von selbst singen dann immer mehr Kinder den Refrain mit. Die Eingewöhnung fiel der 25-Jährigen relativ leicht. Gemeinsam mit Carmen Medrano wohnt Allison in Burgholzhausen und hat sich schon einen international geprägten Freundeskreis aufgebaut. Natürlich fehlt ihr die Familie, doch „ich habe großes Glück, meine ganze Familie besucht mich im Mai“. Auch peruanisches Essen vermisst die Südamerikanerin, aber mit Schnittzel, Pommes und Soße hat sie eine gute Alternative entdeckt. „Ich bin ganz, ganz dankbar für die Möglichkeit, hier zu sein, und die unglaubliche Erfahrung, so viele Sachen und Leute kennenzulernen. Ich glaube, wenn ich mal 80 bin, werde ich mich noch immer gerne an diese ersten Monate hier erinnern.“

Allison aus Lima und die kleinen Löwen

Bad Homburg (fch). Deutschland geht die Arbeit nicht aus, wie vor ein paar Jahren wegen Automation und Digitalisierung befürchtet wurde. Im Gegenteil: Es fehlen die Menschen, die all die vorhandenen Aufgaben erledigen könnten. Offene Stellen gibt es in vielen Bereichen, überall fehlt der Nachwuchs. Auch in den Kindertagesstätten. In Bad Homburg geht man jetzt neue Wege und wirbt auch im Ausland um Erzieher.

Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung fehlen in Deutschland bis 2030 rund 230 000 Erzieher. Die wirtschaftlichen Folgen sind hoch. Der Fachkräftemangel kostet Deutschland nach Expertenmeinung zwischen 40 und 90 Milliarden Euro Wachstum – jedes Jahr. Um die angespannte Personalsituation in den städtischen Kitas abzufedern, die sich mit Eintritt der nach und nach in Rente gehenden geburtenstarken Jahrgänge weiter verschärfen dürfte, beschreitet die Stadt Bad Homburg seit drei Jahren neue Wege. Neue Erzieher werden nicht mehr allein im Inland und bei Zeitarbeitsfirmen gesucht, sondern mit Hilfe von Personaldienstleistern auch im Ausland.

Lateinamerika, Afrika, Asien

Inzwischen arbeiten durch Vermittlung des Personaldienstleisters Helmecca acht spanische Erzieherinnen in den städtischen Kitas, die alle inzwischen mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag ausgestattet sind. Einzig eine dieser Erzieherinnen hat der Liebe wegen inzwischen die Stadt und Hessen verlassen und das Bundesland gewechselt. Ermutigt von diesem Erfolg will die Stadt auch künftig pro Jahr zwei spanische Erzieher in die städtischen Strukturen integrieren. Da sich der Fachkräftemangel bei Erziehern nicht allein durch die spanischen Kräfte noch durch eine Aufstockung der Ausbildungskapazitäten schließen lässt, da Berufsschullehrkräfte fehlen und es auch nicht genügend Quereinsteiger gibt, sind weitere Schritte erforderlich. Vor allem, weil sich für die Kitas die Lage zusätzlich dadurch verschärft, dass bereits heute nicht alle Kommunen den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz erfüllen können. „Aktuell arbeiten in den städtischen Kitas rund 360 Fachkräfte. Aufgrund einer permanenten Fluktuation sind immer noch einige freie Stellen zu besetzen, auch kurzfristig“,

sagt Eva Jethon, Fachbereichsleiterin für die städtischen Kitas.

Um diese besetzen zu können und den weiteren Personalbedarf durch neue in absehbarer Zeit hinzukommende Kitas decken zu können, arbeitet die Stadt jetzt auch mit dem Frankfurter Personaldienstleister TalentOrange zusammen. Der akquiriert Fachkräfte in Lateinamerika, Afrika (Namibia) und Asien. Bisher hat das Unternehmen der Stadt drei qualifizierte Erzieher im November 2022 vermittelt, die vierte tritt ihren Dienst Ende März an. Bei den Erziehern handelt es sich um Allison Alarcón Rojas, die in der Kita Leimenkaut in Ober-Eschbach die Kinder in der Löwengruppe betreut, und um Carmen Medrano Mondragón, die in der Kita Hausmannspark beschäftigt ist. Beide kommen aus Peru. Aus Kolumbien kommen Alejandra Santoyo Aléman in der Krippe Oberste Gärten und Katering Monsalve Mejia, die ab Ende März das Team in der Kita Ober-Erlenbach verstärkt. Begeistert ist die Fachbereichsleiterin von den guten Deutschkenntnissen der neuen Mitarbeiterinnen aus Südamerika und deren fachlicher Qualifikation.

Allison ist 25 Jahre jung, hat in ihrer Heimat fünf Jahre lang Erziehungswissenschaften studiert und mit dem Bachelor (B. A.) abgeschlossen. Zudem verfügt sie über drei Jahre Berufserfahrung. Mit dem Wechsel nach Bad Homburg erfüllte sich Allison den Wunsch in einem fremden Land zu arbeiten und die Welt kennenzulernen sowie eine bessere und gesicherte Bezahlung. Das Erziehergehalt liegt in

Bad Homburger Woche / 30.03.2023

Deutschland durchschnittlich bei rund 3058 Euro brutto monatlich und in Lateinamerika bei 400 bis 500 Euro im Monat bei ähnlich hohen Lebenshaltungskosten wie in Deutschland. Das hat zur Folge, dass viele einen Zweitjob brauchen und lange zu Hause wohnen bleiben müssen. Bereits im „Anerkennungsjahr“ erhalten Allison und ihre Kolleginnen 1600 Euro brutto monatlich.

Inzwischen hat sich die junge Frau in Bad Homburg eingelebt, in Burgholzhausen eine Wohnung mit Unterstützung von TalentOrange gefunden und neue Freunde durch einen Frankfurter Instagram-Freund kennengelernt. Die Arbeit in einer deutschen Kita unterscheidet sich sehr von der in einer peruanischen. In ihrer Heimat sei der Kita-Aufenthalt stärker verschult, es werde weniger gespielt. Und die Erzieher würden mehr Dienstleistungen für die Kinder übernehmen, berichtete Allison. „In Deutschland steht die Erziehung zur Selbstständigkeit im Vordergrund, Kinder erlernen demokratische Prozesse. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder“, sagte Kita-Leiter Christopher Denfeld. Probleme mit den 99 Kita-Kindern oder deren Eltern hatte Allison keine. Allison lernt von den Kindern Deutsch und diese von ihr Spanisch. „Kinder sind die besten Integrationshelfer, die man haben kann“, sagt der Kita-Leiter.

Allison sei für das Team eine Bereicherung. Sie freut sich auf den Sommer in Deutschland, auf Wärme und Helligkeit. Zudem kommen sie ihre Eltern und die beiden größeren Geschwister besuchen. Und sie hat ein neues Lieblingsgericht entdeckt: Schnitzel mit Pommes frites und Soße.

Aus Südamerika in den Taunus

BAD HOMBURG Neue Lösungen für altes Problem: Erzieherinnen aus Kolumbien und Peru sollen Mangel in Kitas lindern

VON MONIKA MELZER-HADJI

Not macht erfinderisch, öffnet den Horizont für neue Wege und Lösungen. Und mit etwas Mut kommt ein Resultat zustande, das zurecht als „Win-win-Situation“ bezeichnet werden darf.

Allison Alarcón Rojas sitzt inmitten von Journalisten (sogar ein Fernsehsender ist gekommen!) und erzählt in flüssigem Deutsch, wie es sie aus Peru in die Löwengruppe der Kita Leimenkaut verschlagen hat. Ihr Traumberuf als Erzieherin, in dem die Chancen in der Heimat eher bescheiden sind, hat die 25-Jährige über den großen Teich geführt. Denn auf der anderen Seite (der Welt) macht der oft beschriebene Fachkräftemangel vor Bad Homburg nicht Halt, wengleich Eva Jethon, Fachbereichsleiterin der städtischen Kindergärten, betont, dass die Situation in der Kurstadt noch „verhältnismäßig gut“ sei.

Als das Angebot von „Talent-Orange“ (siehe Box) auf ihrem Schreibtisch landete, war Jethon gleich interessiert, zumal die Stadt mit der Anwerbung von Erzieherinnen aus Spanien in den vergangenen zwei Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Sieben Fachkräfte sind in unbefristeten Vollzeitstellen angestellt, die achte hat nicht nur ihr berufliches, sondern auch ihr privates

Glück in Deutschland gefunden, wengleich nicht in Bad Homburg.

So kam Allison Alarcón Rojas, die einen Bachelor in Erziehungswissenschaften und drei Jahre Berufserfahrung hat, an einem trübten Novembertag – gemeinsam mit ihren Kolleginnen Carmen Medrano Mondragón aus Peru (Kita Hausmannspark) und Alejandra Santoyo Alemán aus Kolumbien – nach Bad Homburg. Ab Ende März verstärkt Katering Monsalve Mejia aus Kolumbien die Kita Ober-Erlenbach.

Bei den Kindern kommen sie gut an

Vom Team um Kita-Leiter Christopher Denfeld und den Kindern wurde sie herzlich empfangen: „Wir haben im Team besprochen, dass wir sehr gerne etwas Neues entwickeln. Ein anderer Kontinent, das war schon sehr interessant. Und wir haben uns viele Gedanken gemacht, was wir ihr Gutes tun können, und wollten ihr Zeit geben. Aber die Kinder nahmen sie im wahrsten Sinne des Wortes einfach an die Hand. Es gibt keinen besseren Ort, Deutsch zu lernen und sich zu integrieren als einen Kindergarten“, so Denfeld.

Schnell machte die junge Frau einen großen Unterschied zur Pädagogik in ihrer Heimat aus: „Ich

war erstaunt, dass die Kinder hier so selbstständig sind, sehr viel allein machen, wenig Hilfe brauchen.“ Peruanische Kitas seien schulischer getaktet, und die Kinder müssten viel stillsitzen. Schon als Kind habe sie sich für fremde Ländern und Kulturen interessiert, „jetzt hat sich mein Kindertraum erfüllt“, sagt sie lachend. Weil ihr Repertoire an deutschen Kinderliedern noch begrenzt ist, singt sie auch mal ein spanisches. Und wie von selbst singen dann immer mehr Kinder den Refrain mit. Die Eingewöhnung fiel der 25-Jährigen relativ leicht. Gemeinsam mit Carmen Medrano wohnt Allison in Burgholzhausen und hat sich schon einen international geprägten Freundeskreis aufgebaut. Natürlich fehlt ihr die Familie, doch „ich habe großes Glück, meine ganze Familie besucht mich im Mai“. Auch peruanisches Essen vermisst die Südamerikanerin, aber mit Schnitzel, Pommes und Soße hat sie eine gute Alternative entdeckt. „Ich bin ganz, ganz dankbar für die Möglichkeit, hier zu sein, und die unglaubliche Erfahrung, so viele Sachen und Leute kennenzulernen. Ich glaube, wenn ich mal 80 bin, werde ich mich noch immer gerne an diese ersten Monate hier erinnern.“

Taunus Zeitung / 30.03.2023

Agentur kümmert sich um Rekrutierung

Das Frankfurter Unternehmen TalentOrange GmbH war ursprünglich auf das Gesundheitswesen spezialisiert und hat das Konzept inzwischen auf Erzieherberufe ausgeweitet. Über Kontakte zu Universitäten rekrutiert man gut ausgebildete Fachkräfte. Wichtig sei dem Unternehmen, sich einen ausführlichen persönlichen Eindruck von den Bewerbern zu verschaffen und sicherzustellen, dass sich diese in Deutschland gut integrieren können. „Wir wollen keine Menschen, die dann unglücklich sind“, so Geschäftsführer Dr. Tilman Frank. Für geeignete Kandidaten und Kandidatinnen organisiert TeamOrange noch in ihrem Heimatland intensiven Deutschunterricht (B2-Level) und bereitet sie auf die hiesige Kultur vor. Zudem kümmert man sich

um das ganze Drumherum (Visa und Arbeitserlaubnis, Ausbildungsanerkennung, Wohnung, Krankenversicherung, Bankkonto, Mobilfunk). Für die Fachkräfte ist das Prozedere komplett kostenfrei, die Stadt bezahlt dem Vermittler eine Provision. Der Arbeitsvertrag wird bei diesem Konzept direkt zwischen den Arbeitnehmern und der Stadt geschlossen. Als Fachkraft im Anerkennungsjahr starten die Erzieher mit einem tariflichen Monatsgehalt von 2600 Euro brutto. Die spanischen Kolleginnen kamen und kommen weiterhin über den Personaldienstleister Helmeca, über den sie anfangs angestellt sind. Nach den sehr guten Erfahrungen plant die Stadt, beide Rekrutierungsmodelle fortzuführen, heißt es aus dem Rathaus.mmh